

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf.; 2 monatlich 1 R. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Carl Langner in Halle.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalthal.)

360ster Jahrgang.

Inserate

werden für die Spalte über dem Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncen-Expeditoren angenommen. Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expeditionen: Wörtinger 12. St. Ulrichstr. 47.

Nr. 169.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 23. Juli

1878.

Politische Uebersicht.

Die Situation ist unverändert. In Wien wird über die Occupation von Bosnien durch Oesterreich-Ungarn weiter verhandelt. Die Congreßdelegationen, welche deswegen ihre Rückreise nach Konstantinopel in Wien unterbreiten haben, verlangen, daß die Occupation unter der Bedingung nicht annehmbar sei, wenn Bosnien nicht unter der Verwaltung des Reiches verbleibe...

In Frankreich scheint man sich in die Thatsachen noch nicht finden zu können. Man besorgt sich, daß man von den Engländern dütet, daß was bekanntlich das Schlimmste ist, daß den Franzosen passiren kann. Uebrigens handelt es sich ja nicht um finanzielle Fragen, über welche das französische Parlament zu bestimmen hat und so wird der Marschall Mac Mahon, der sich mit seiner Familie nach Trouville begeben hat, den Vertrag ratificiren können, ohne jenes zu befragen.

Der Streik in Anzin scheint sich über das ganze Kohlenbecken verbreiten zu wollen; die Zahl der Streikenden beträgt jetzt schon ca. 9000 Mann. Doch ist in jüngster Zeit eine Aufhebung nicht wieder vorgekommen. Heute soll eine Versammlung der Verwaltungen der verschiedenen Eisenwerke stattfinden, von der man eine günstige Lösung der Streitigkeiten erwartet. Von einem anderen Streik wird aus St. Etienne gemeldet. Dort haben 700 in Hüttenwerken beschäftigte Arbeiter gestreikt und eine Erhöhung des Lohnes verlangt.

Während die Engländer sich auf Cypern festsetzen, wo sie die Ausräumung der alten Forts von Famagusta begonnen haben, während die regierungsfremdlichen Parteien sich rufen, dem Earl of Beaconsfield und dem Marquis von Salisbury am 27. ein großes Wort in Carlton Club zu geben, ist die Opposition in voller Arbeit, die Erfolge der englischen Diplomaten zu verkleinern. Außer im Parlament, wo die Debatte über den Berliner Vertrag und das englisch-türkische Abkommen gegen Ende dieser Woche auf der Tagesordnung stehen wird, halten die Parteiführer der Liberalen auf Versammlungen gepanischte Reden gegen die Regierungspolitik. Forster hat auf dem Jahresbanquet des Goodenclub in Greenwich am Sonnabend die Politik der Regierung angegriffen, welche England zwingt, ein großes Heer zu halten, somit dem Lande große Kosten aufzubringen und alle Nationen entfremden. Am demselben Tage fand ein liberales Meeting in Brompton statt, auf dem Gladstone die englische Regierung tadelte, daß sie Westarabien an Ausland verkauft, die Eroberungen der Montenegro den österreichischen Engländern und die Griechen an der Küste preisgegeben habe. Der Berliner Vertrag habe außerdem die Unabhängigkeit und Integrität des ottomanischen Reiches zerstört. Die englisch-türkische Convention vom 4. Juni sei eine Abmachung ohne Sinn und Verstand — eine Schande für England. Derselbe werde die Stunde kommen, in der das Volk über das gegenwärtige Cabinet sein Urtheil fällen werde. — Nun, wir glauben, so bald noch nicht. Die Lords haben mehr Davorwort, wie je.

In Rußland hat sich eine bemerkenswerthe Veränderung im Ministerium vollzogen. Wir konnten die Annahme des

Entlassungsgesuches des russischen Finanzministers v. Reutern und dessen Erhebung durch Gregor bereits in der Sonntagsnummer telegraphisch berichten. v. Reutern ist mit großer Auszeichnung und unter warmer Anerkennung seiner Verdienste entlassen worden. Diese Veränderung interessirte uns ganz besonders deshalb, weil sich in v. Reutern der Widerstand gegen die Erleichterung des Handelsverkehrs an der deutsch-russischen Grenze concentrirte. Ganz besondere Hoffnungen werden auch die Gerichte von der bevorstehenden Annullirung seines eigenen Handelsministeriums getrieffen. Auf der Balkanhalbinsel sieht es ebenfalls nicht gut aus. Der griechisch-türkische Conflict spitzt sich immer mehr zu. Zwar hat die Porte mit Rücksicht auf die schwebenden Verhandlungen über die griechischen Grenzrectificationen die Entsendung der für Bulo bestimmten zweiten Truppenexpedition einstweilen stillt und nach der „Mitt. Zig.“ wäre man sogar über eine Frist von 11 Tagen unter Aufrechterhaltung des status quo an der Grenze übereingekommen. Gleichwohl hat die Spannung einen sehr hohen Grad erreicht und in Wien gilt der Ausdruck des Kampfes für unermüdlich, da die Griechen auf die sich mit der Vermittlung befaßenden Engländer aus nachtheiligen Gründen nicht gut zu sprechen sind. Was die am Sonnabend erfolgte Ernennung von Sapountzakis zum griechischen Kriegsminister unter diesen Umständen bedeutet, ist uns nicht klar. — Im Uebrigen bemüht man sich rüchlich, der Ausfälle in Rhodopengebiete und in Macedonia Herr zu werden. Auch die Verhandlungen wegen des Rückmarsches der russischen Truppen von San Stefano nehmen einen befriedigenden Fortgang. Die türkische Gesandtschaft nahm am Sonnabend nach einer zweitägigen Debatte einstimmig der Gesandtschaft, bezüglich der Pensionen und der Beiträge zu den Unterhaltungen für die Invaliden und die Familien der verstorbenen Krieger an.

Deutsches Reich.

Am Sonnabend hat der Kaiser die erste Ausfahrt angenommen. In einem geschlossenen Wagen fuhr der hohe Herr, gefolgt von einer zweiten Equipage, in welcher sich der Flügeladjutant v. Arnim-Zedow befand. Neben dem Kaiser saß der Generalarzt Dr. v. Bauer. Um jedes Aufsehen zu vermeiden, hatte der Kutscher einen einfachen Hut auf, ohne den bekannten Adlertreife. Das Publikum war überall, wo der hohe Herr entlang wurde, so überaus, daß es seinen freudigen Gruß erst darbrachte, wenn der Wagen des Kaisers längst vorübergerollt war. — Wie ein Lauffeuer verbreitete sich indes bald das Gerücht durch die ganze Stadt. Die Wagen nahmen ihren Weg vom kaiserlichen Palais aus durch die Wartgrafentrift über den Belle-Alliance-Platz und führten nach dreiviertelstündiger Fahrt wieder zurück. Der Kaiser war in Uniform. Die Ausfahrt ist in aller Stille unternommen worden, einmal, weil der Kaiser ausdrücklich heimlich hat, jede Volkstheilnahme vermeiden zu sehen, das andere Mal, weil auch die Verbote von der durch eine solche hervorgerufenen Erregung viele Folgen für ihren kranken Patienten befürchteten. Die Fahrt ist demselben so vorzüglich gelungen, daß bereits am Sonntag Mittag in bester Begleitung eine zweite Ausfahrt unternommen werden konnte und die demnächstige Ueberführung nach Badelberg in Aussicht genommen worden ist, wofür Dr. v. Bauer bereits vorbereitende Anstalten trifft. Wie dem „D. M. Bl.“ von „auvergläufiger Seite“ mitgeteilt wird, hat der Kronprinz bereits die Vorlagen gegen die Socialisten genehmigt. Graf v. Jagfeldt, bisher Gesandter in Madrid, ist nach

einem Telegramm der „A. Z.“ aus Pera zum deutschen Botschafter in Konstantinopel abberufen.

Das Reichsjustizamt entwirft ein Tableau der Eige sämmtlicher Amtsgerichte in Preußen.

Die Wiener „Montags-Neue“ will wissen, daß nachdem man sich in den Contrakt zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Arzrafly über den beiderseitigen Standpunkt in der Frage über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag klar geworden ist, nunmehr ein weiteres Uebereinkommen vorhanden ist, daß die beiderseitigen Delegationen bald zur Wiederaufnahme und Vollendung ihrer Mission zusammenzutreten.

Aus Kiel wird durch W. T. W. gemeldet, daß die Nachricht, die Haavariocommission habe die der Katastrophe des „Großen Kursfür“ beteiligten Officiere freigesprochen, unrichtig ist. Die Haavariocommission hat lediglich ein lediglich Gutachten erstattet; dasselbe liegt jetzt dem Statenshofe vor und soll dann der Admiralität überhandt werden. Authentisches über den Inhalt des Gutachtens ist nicht bekannt.

Der Unterrichtsminister hat den Unberathen den Vorschlag unterbreitet, die Gemelter so einzurichten, daß das Wintersemester vom 1. October bis 1. März, das Sommersemester vom April bis Ende Juli währe, und also der März, August und September frei bleiben.

Die vom Bundesrath eingeleitete Commission für die Enquete, betreffend die Leinen- und Baumwollenspinndindustrie um nächsten Mittwoch ihre Arbeiten unter Vorhild des Unterrichtssecretärs im Reichskanzleramt für Geschäftsverhandlungen, Herrn Herzog, beginnen.

Der deutsche Handelslag hat, wie bei der Enquete über die Lage der Leinen- und Baumwollenspinndindustrie, so auch für die Fabrikanten durch die beteiligten Kreise eine Anzahl von Personen namhaft machen lassen, deren Vermehrung besonders wünschenswerth erscheint. Eine Liste von 69 Sachverständigen ist in Folge dessen dem Präsidenten des Reichstagsamts unterbreitet worden.

Dem am 9. und 10. d. hiesigen Congress, welcher in den ersten Tagen dieses Monats in Paris thätig war, wird dort ein budgetarischer vom 1. bis 14. August folgen. Dem erigebenden Congress, der die Volksbeschreibung zum Gegenstande hatte, war es vorbehalten, gleichzeitige internationale Grundzüge für die Erhebung von Geburten, Eheblichungen, Todesfällen, kurz, allgemeine Grundzüge für die Statistik der Volksbewegung festzusetzen. Der hiesige Congress wird sich mit Fragen der praktischen Gesundheitspflege, wie Kinderberthelung, Sanitätsverwaltung in den Fabriken, Flußverunreinigung u. s. beschäftigen. Als deutsche Delegirte begeben sich der Geh. Regierungsrath Professor Kintke in Burg vom Reichsgesundheitsamt, der auch dem demographischen Congreß beigehört hat, und der Geh. Rath G. H. er aus Dresden nach Paris.

Außer Herrn Anton v. Berner ist auch der Hofmalers Arnold mit der Composition eines Congressbildes beschäftigt, welches für den Kaiser bestimmt ist. Die Nachricht, daß die Congressversammlung in dem Sitzungssaale auf Veranlassung des Fürsten Bismarck photographirt werden wird, war unrichtig; die Veranstaltung des Congressbildes bleibt dem Kaiser vorbehalten.

Die Bemühungen, das Wort des Schicks „Großer Kursfür“ zu retten, sind nach der „Mitt. Zig.“ noch keineswegs aufgegeben. Es ist vielmehr die Anwendung einer neuen Anzahl von deutschen Täuschern zur Fortsetzung der Berichte nach der Ungünstigkeit beschlossen worden. Sind die Anstalten auf Erfolg auszuwirken, so hat sich doch bereits gezeigt, daß die unvorsichtige Vertheilung der Sachlage seitens der englischen Täuschern zu Ungunsten und die Abwendung deutscher Täuschern in jeder Weise zweckmäßig war.

Unter den Mannschaften des Kaiser-Garde-Regiments in Berlin befindet, wie fast alljährlich, wieder die Pöbel in hohem Grade, so daß bereits höhere Orts die Verlegung des Regiments auf die umliegenden Dörfer in Aussicht genommen worden ist.

Eine Werbung.

Roman von E. C. Grenville Murray.

9. Auf der Spur.

Martba's Photographie mußte vor fünf oder sechs Jahren gemacht sein, und obgleich das Bild sehr verbläßt war, zeigte es doch, wie amnuthig und reizend die junge Frau damals gewesen war.

Bei dieser sonderbaren Entdeckung verrieth Harter keine Ueberaschung, vielmehr gab er nur genau Acht, was für eine Wirkung sie auf seine Gefährtin hervorbrachte.

„Das ist ja meine Schwester Patti!“ rief Lady Wrierley höchst erstaunt und wollte das Portrait in die Hand nehmen; allein der Beamte gab dies nicht zu, sondern hielt es ihr nur hin, daß sie es betrachten konnte. „Es ist Patti! Wie merkwürdig! Ich wußte nicht, daß Mr. Meredith sie gesehen hätte!“

„Hat Mr. Meredith nie von ihr gesprochen?“ „Nein, niemals und ich habe zu ihm auch nie von ihr geredet. Nachdem meine Schwester einen Abenteuer gezeichnet hatte, beschloß ich, mit ihm und ich, sie als todt zu betrachten und sie wieder ihren Namen zu nennen. Es wäre mir sehr unangenehm gewesen, wenn Mr. Meredith etwas von dieser Schwester erfahren.“

In dem Kopf des Beamten schwirren die Gedanken untereinander, wie eine Menge verschiedener Stimmen, die entgegengesetzte Meinungen laut verkündigen und einander zu überwiegen suchen. Es dauerte geraume Zeit, bis der Lärm still gelegt hatte und er die einzelnen sich ihm aufdringenden Schlüsse je nach ihrer Wahrscheinlichkeit zu ordnen vermochte.

Harter glaubte, daß Lady Wrierley ihm die Wahrheit gesagt hatte, doch hielt er es für eben so sicher oder wenigstens höchst wahrscheinlich, daß Leo Meredith Martba gemacht habe und zwar um die Zeit ihrer Verhaftung. Der Name des Photographen auf der Rückseite der Karte bewies, daß diese nicht

in V. angefertigt war, in der Stadt, in welcher Martba vor ihrer Verhaftung gewohnt hatte und auch Lady Wrierley erklärte sofort, daß dies Bild nicht aus Martba's Wädchengelb herstamme. Auch wurde jeder Zweifel darüber durch den Trauring geloben, der noch deutlich erkennbar an Martba's linker Hand zu sehen war.

Harter vermutete sofort, daß es irgend ein Verbindlich zwischen Martba's Geschichte und den geheimnißvollen Umständen geben müsse, von denen der Mordverdict gegen Mr. Meredith begleitet war. Warum verrieth Mr. Meredith ein solches Entsetzen bei der Entdeckung, daß er bestohlen war, und bemühte sich trotzdem so sehr, den Frevler zu schützen? Es mußte irgend ein dunkles Geheimniß zwischen Beiden bestehen. Was man einmal das Dasein eines solchen Geheimnisses in dem Leben eines Mannes zu, der eine so hohe gesellschaftliche Stellung einnahm wie dieser vielgeliebte Adokat, so mochte Leo Meredith zu irgend einer Zeit seines Lebens in Verbindung mit dem Verbrecherlassen gestanden haben, mit denen Martba in so unzeitige Verbindung gekommen war.

Der Inspector steckte die Photographie in sein Taschenbuch und wollte gleich nach Vincenziquar aufbrechen, um Martba das Bild zu zeigen. Allein er wurde in diesem Vorhaben durch die Krankenschwester verhindert, welche hereinkam und durch die: „Der Herr ist jetzt nicht mehr bei Bewußtsein, My-lady. Er spricht immer vor sich hin.“

Das Haupt wiederholend. Aus Leo Meredith's unbewußten Reden konnte der Beamte vielleicht einige Aufschlüsse, womöglich die ganze Wahrheit erfahren. Allein diese Hoffnung wurde getrübt. Die ganze Nacht hindurch lag er am Bett und strengte sich an, die leise gemurmelten Worte zu erfassen, aber es waren nur unartificielle Töne, welche von den fieberhaften Lippen des Kranken kamen. Als und zu machte Leo Meredith den Versuch, sich vom Lager zu erheben, und konnte daran nur durch die vereinten Anstrengungen von Harter und der Wärterin gehindert werden. Lady Wrierley unterstützte sich freihändig, theils weil es sich nicht geschick hätte, daß sie die Nacht in der Wohnung des Amaltes blieb, theils weil der Anblick des Fieberparoxysmus sie zu sehr aufregte. Nach Mitternacht schlief auch die Wärterin erschöpft

in einem Gefühl ein, und nun hatte Harter den Kranken für sich allein. Doch es nützte ihm nichts, obgleich er sein Ohr dicht an Mr. Meredith's Lippen hielt und dem Kranken Fragen zuflüsterte. Aus den abgebrochenen Worten, die er gelegentlich auffing, war kein Sinn zusammenzusetzen. Gegen acht Uhr Morgens hörte das Sprechende auf und nun verankt der Verbundene in eine vollständige Apathie. Harter überließ die Aufsicht einem Collegen und begab sich nach Hause, körperlich ermüdet, aber geistig rüstig weiter arbeitend.

Martba hatte erquickend geschlafen und säufte sich beim Aufstehen fast heiter. Sie wußte jetzt, daß sie einen Freund bejaß und nicht mehr ohne jede theilnehmende Seele im Leben dasteh. Harter's Heilnahme ging tiefer, als sie erst dem Ansehen nach vermuthet hatte, das hiesig der Umstand, daß er Mrs. Tibbet nichts von Martba's früheren Schicksalen erzählt hatte. Sie brauchte sich daher nicht in Gegenwart der Wärterin ihrer Vergangenheit zu schämen.

Der Inspector kam in Martba's Wohnzimmer im Augenblick, als diese zu frühlichen anfang, gab ihr die Hand und zeigte ihr gleich die Photographie.

„Kennen Sie dies Bild, Mrs. Schwester?“ „Gewiß!“ rief Martba, die Hände zusammenschlagend, während ein tiefes Ergrüben sie überlag. Dann betrachtete sie die Photographie einige Augenblicke und sagte: „Tom ließ sie von mir in Doncaster machen, als dort die Rennen waren.“

„Erinnern Sie sich noch, wie viele Exemplare dieser Aufnahme sie erhielten?“ fragte er weiter.

„Ein Dutzend, wenn ich nicht irre“, antwortete Martba, der dies sehr unwillig vorlaut.

„Und wissen Sie auch noch, wie viele Sie davon fortgegeben haben?“

„Nur zwei; das weiß ich ganz genau. Tom schmitt von dem einen Bilde den Kopf aus und that ihn in sein Wädchent. Das zweite Exemplar schenkte ich Dick Jorrell.“

„Was wurde aus den zehn übrigen?“

„Sie mußten in dem Geschäftes gestohlen sein, das wir zur Zeit meiner Verhaftung bewohnten.“

Harter's Augen starrten an der Befriedigung zu blitzen.





